

Die Elektronische Musik entstand als produktiver Zweig aus den Reproduktionstechniken des Rundfunks. Getreu diesem Medium ist sie bis heute eine unsichtbare Musik geblieben, ein Grund für Ihre Rezeptionsproblematik. Es findet kein „in Szene setzen der Musik“ statt, ihre Interpretationslosigkeit entbindet von der Rücksichtnahme auf den interpretierenden Menschen.

Bei der Elektronischen Musik herrscht eine andere musikalische Ordnung als die Gewohnte: nicht mehr Tonhöhe und Rhythmus, sondern die Klanggestalt steht im Vordergrund – die Klangnachricht im informationstheoretischen Sinne –, die Gestaltung des Klangverlaufs impliziert ein neues musikalisches Denken, evoziert neue Strukturen. Aus begonnener Serialität wurde Prozessplanung, ergab sich der Zufall als kompositorisches Kriterium. Der Rückgriff auf die technischen und ästhetischen Möglichkeiten des Computers ergaben sich zwangsläufig.

Der Umgang mit diesem neuen Medium, die Entstehung dieser neuen Klangkunst ist zwischen zwei Polen angesiedelt, einem professionellen Auftreten gegenüber dem Material, einer Beherrschung des Werkzeuges und dem gleichzeitigen „Amateur sein“ im Sinne von Neugierde, Erfindung, Experiment und Grenzüberschreitung. Hierbei entsteht eine Musik, die ihren Wert nicht in ihrer technischen Basis sucht, sondern auch die Verantwortung ihr gegenüber übernimmt: das Medium ist nicht die ganze Botschaft. Der Computer und die elektronischen Klangerzeuger sind nicht die Befreier einer in uns versteckten Kreativität, sie können lediglich einen Kreativitätsanstoß auslösen. Die Auslieferung an ein Medium zieht lediglich eine qualitätslose Inflation und keine Selektion des gegebenen Materials nach sich: Wider die vorprogrammierten Maschinen, die konsumiert und konsumierbar werden, immer in den Fängen eines sich beschleunigenden Alterungsprozesses.

Dr. Joachim Stange - Elbe

Zentrum für Elektronische Musik e.V. Freiburg i. Brsg.

Das Zentrum für Elektronische Musik e.V. (ZeM) wurde im November 1989 in Freiburg i. Brsg. gegründet. In regelmäßigen Konzertveranstaltungen, Workshops und Diskussionen wird die Produktion und Verbreitung der Elektronischen Musik gefördert. ZeM will damit ein breites Interesse an der Elektronischen Musik wecken und Informationen darüber vermitteln. Hierzu dient auch die Herausgabe einer Fachzeitschrift, das ZeM – Mitteilungsheft erscheint viermal im Jahr.

Zentrum für Elektronische Musik e. V.
Andreas-Hofer-Straße 39a
79111 Freiburg i. Brsg.

Tel. 07 61 / 48 23 79

ZeM College

Das ZeM College ist eine Institution, die aus ZeM entstanden ist und sich intensiv um die Bereiche Forschung, Entwicklung und Schulung bemüht.

ZeM College
Am Rüstlinberg 1
79112 Freiburg i. Brsg.

Tel. 0 76 64 / 55 38
Fax 0 76 64 / 47 46



5 Jahre

Zentrum für Elektronische Musik e.V.
Freiburg i. Brsg.

Freiburg
8. und 9. Oktober 1994

Emmendingen
15. und 16. Oktober 1994

Gesamtleitung: Klaus Weinhold

Die Elektronische Musik ist mit Sicherheit eines: anders, sie ist vielleicht sogar „alternativ“. Vor allem: Es fehlt das Wesentliche, jedenfalls steht es oder er nicht mehr an erster Stelle: der Mensch (als Schöpfer, als Empfänger). Es fehlt: der komponierende, interpretierende, aussagende, beherrschende, Kommunikation suchende Mensch, der sogern „ich“ und „du“ sagt. In der Elektronischen Musik musiziert niemand mit jemand, sieht man niemand, spricht einen niemand persönlich an. Es gibt wenig zu erleben, außer Sound und Klang, der aus unansehnlichen Lautsprecherboxen unsichtbar hervorquillt, irgendwo hergestellt, irgendwie gemacht, gut oder schlecht produziert, aber immer unanschaulich, unanhörlich, manchmal abstoßend, zu laut, zu leise, bestenfalls faszinierend, fremdartig, immer losgelöst vom Bekannten, Vertrauten und Gewohnten, immer „abstrakt“.

Werk	→	Zufall
Integration	→	Zerfall
Komposition	→	Produktion
Interpretation	→	Konfrontation
Form	→	Ablauf
Schöpfung	→	„Randbedingungen“
Musik	→	Klanggestalt
Mensch	→	Maschine
etwas Altes	→	etwas Neues

Es kommt also etwas Anderes in die überkommene Welt der klassischen Musik, was beileibe nicht beim ersten Versuch gut und perfekt sein muß, aber es ist neu, anders und zumindest unserer Zeit konkret angemessen und nicht aus einer längst vergangenen abstarkten Vergangenheit.

Klaus Weinhold

Samstag, 8. Oktober 1994

Pädagogische Hochschule, Freiburg, Raum 110

– Unkostenbeitrag: 20,-/10,-

14.00 Uhr Ludwig Rehberg (Stuttgart):
„Synthesizer im Experiment und
in der Popmusik“.

Anschließend:
Diskussion und Demonstration

18.00 Uhr Ende

Sonntag, 9. Oktober 1994

Pädagogische Hochschule, Freiburg, Raum 110

– Eintritt frei

14.00 Uhr Dr. Joachim Stange - Elbe:
„Elektronische Musik im Spannungsfeld
zwischen Computer und Kreativität“
Anschließend Diskussion mit
Klaus Weinhold und Franz Martin Löhle.

16.30 Uhr Vorführung historischer und
zeitgenössischer Synthesizer

18.00 Uhr Ende

Samstag, 15. Oktober 1994

Steinhalle, Emmendingen

in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt Emmendingen

– Eintritt frei

14.00 Uhr Soundausstellung
Klaus Weinhold
Gerda Schneider: „Klangexpeditionen“
Franz Martin Löhle:
„UPAW - Klänge aus dem MicroWave“

18.30 Uhr Joachim Stange - Elbe:
„NCG 2112“, klanglich - rhythmische
Elevation eines Sternennebels

20.00 Uhr Ende

Sonntag, 16. Oktober 1994

Steinhalle, Emmendingen

in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt Emmendingen

– Eintritt frei

14.00 Uhr Soundausstellung und Live - Spiel
Klaus Weinhold

16.00 Uhr Produktionen von
Walter Birg: „Wege im Chaos“,
„Im Schatten“, „Korsika“
Martin Czech: „Berlin -> Freiburg“,
„Spät Abends“, „MicroWave 8“
Rainer Fiedler: „Nyxam II“
Gerda Schneider: „Liedvariationen“

18.00 Uhr Ende